

Kommentar, veröffentlicht in den Kieler Nachrichten (online) / 20.11. 09

( „Bildungsdemo in Kiel: Langer Marsch für Reformen“)

Überall ist gerade vom „Burn out“ schon von jüngeren Hochschul-Absolventen zu lesen. Die bräuchten schon im Hauptstudium bessere Hilfen, Ausbildungen. „Schon“ dann? Das ist doch schon viel früher nötig, gerade auch schon zu Beginn, wo viele gleich verzweifeln und abbrechen. Und noch früher! Auch Lehrer, auch z. B. an Hochschulen, waren ja auch einmal Schüler und Studenten. D. h. was sie als Schüler in Schule bzw. Hochschule nicht vermittelt bekamen können sie auch ihren Schülern nicht weitergeben... Umgekehrt ausgedrückt: Wenn heute für bessere Bildung, bessere Mittel hierfür, demonstriert wird dann ist das doch etwas, das allen hilft. Nicht „nur“ z. B. den Studenten jetzt. Sondern auch deren künftigen Schülern oder Kunden! Wie oft muss denn noch betont werden, dass die ganze Gesellschaft, Wirtschaft etc. eines Landes, seine Zukunft, gerade in Deutschland, von Bildung abhängt?

Eigentlich müsste man den Protestierenden dankbar sein, dass sie für unser aller Zukunft kämpfen, dazu sogar noch unentgeltlich Verbesserungsvorschläge ausarbeiten... Und es ist ja auch kein Problem nur der jüngeren Menschen im Bildungsbereich. Auch ältere, auch Hochschul-, Lehrer gingen ja kürzlich demonstrieren, für bessere Bedingungen. Z. B. in Hamburg. Dort/in SH, Berlin/ Brandenburg, überall wo ich Pädagogen und sonstige Menschen im Bildungsbereich (auch Studenten) therap. berate, fühlen sich auch fast alle(!) "ausgebrannt", verzweifelt an Strukturen (in Schule und Gesellschaft), die ihnen Perspektiven nehmen. Auch - oft sogar gerade- die engagiertesten, fähigsten, die an ungeeigneten, unzureichenden Mitteln verzweifeln. Es liegt also nicht an Einzelnen! Nicht einmal 10% aller Lehrer an Schulen erreicht z. B. gesund das Pensionsalter, die an Hochschulen sind oft auch sehr „ausgebrannt“. Und die Dunkelziffern sind groß. Durch R. Enkes Tod kam diese nun ja endlich auch etwas mehr zum Vorschein. Denn die die nicht protestieren sind ja nicht unbedingt zufriedener. Sondern teilweise einfach nur resignierter, bis hin zu depressiver. Landen auch z. B. an Unis in psycholog. Beratung. Bei diesen Massen an Verzweifelten muss die Ursache doch aber am (Bildungs-) System liegen! Zumal oft die Besten scheitern! Das gilt gerade auch mit zunehmendem Alter (weshalb gut ist, dass die Jugend immerhin noch versucht etwas zu ändern, gemeinsam mit Älteren). Also haben jüngere und ältere, die gesamte Gesellschaft, ein Interesse an –zumindest- Reformen. Falls nötig auch in der Politik, wenn all diese unzähligen Bürger- Stimmen einfach nicht angemessen gehört, gewürdigt werden- von insgesamt Millionen Protestierenden im Bildungs-, Gesundheitsbereich usw.! Es mag ein langer Marsch sein, das ist bei grundlegenden Veränderungen meistens nötig. Wichtig ist ja aber doch, dass er – wie jetzt – begonnen wird! W. Laub, Kiel (Dipl.-Pädagoge und Psychotherapeut)